

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Juli - August 2014

Jahrgang 64 Nr. 4

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1103
64368 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:

El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:

Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:

L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:

He Haravgi (The Dawn)
33-33 149th Street
Flushing, NY 11354 USA

Großbritannien:

Associated Bible Students
P. O. Box 136, Chesham
Bucks, HP5 3EB

Italien:

L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:

P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:

L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Die Einheit des Christus S. 2

Bibelstudium

Das fünfte Gebot S. 19

Dies erwäget

Ist der Tod eine Strafe oder
eine Folgererscheinung? S. 36

Fragen an Bruder Russell

Frage 1912: Wenn wir unsere
Sünden bekennen, so ist er treu
und gerecht, daß er uns die
Sünden vergibt und uns reinigt
von aller Ungerechtigkeit." Wie
ist das hier gebrauchte Wort
„aller“ zu verstehen? S. 56

Mitteilungen

Informationen zur deutsch-
französischen Versammlung S. 58

Informationen zur Internationalen
Versammlung 2014 S. 59

Informationen zur Herbstver-
sammlung S. 60

Die Einheit des Christus

„Damit sie alle eins seien, wie du Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast ... Ich in ihnen und du in mir - daß sie in eins vollendet seien.“ - Johannes 17:21 und 23

Jesus betete in der Nacht seiner Kreuzigung mit den Worten unseres Leittextes, daß seine Nachfolger, wir inbegriffen, die zweitausend Jahre später leben, untereinander und mit ihm eins sein sollten, wie er mit dem Himmlischen Vater eins war. Wie aus den Worten Jesu klar hervorgeht, sprach er nicht von der Einheit der Person oder der Identität, sondern von der Einheit in der Absicht und der Einheit des Charakters. Jesus hatte zuvor an diesem Abend gesagt: „Mein Vater ist größer als ich!“ - Johannes 14:28 Wir wissen, daß auch unser Meister Jesus dem Rang nach höher als seine Fußstapfennachfolger steht, was von dem Apostel Paulus bestätigt wird, der von ihm sagt: „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, ... damit er in allem den Vorrang habe.“ - Kolosser 1:18 So gibt es in der weiteren Entwicklung dieses Themas keinen Gedanken, der uns dazu führen würde, an eine buchstäbliche Darstellung der Einheit in der Person zwischen Gott, Seinem Sohn Jesus und denjenigen, für die Jesus hier betete - seine Fußstapfennachfolger, zu denken.

Ein wichtiger Teil unseres Verständnisses den Sinn Christi zu haben, besteht darin, den Geist

der Einheit und des Einsseins zu verstehen, der zwischen ihm und dem Vater besteht. Dann müssen wir die Prinzipien anzuwenden versuchen, die ihre Einheit auf uns lenken. Eine der hauptsächlichen Maßstäbe und Beweise der Einheit mit Gott und Seinem Sohn Christus Jesus besteht in dem Maß, in welchem wir mit unseren Geschwistern eins sind. In Epheser, Kapitel 4, gibt uns der Apostel einen weisen Ratschlag, der die Einheit unter des Herrn Volk betrifft. Er beginnt mit den Worten: „Mit aller Demut und Sanftmut und Langmut einander ertragend! Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens.“ - Epheser 4:2 und 3

In diesen Versen macht Paulus deutlich, daß Einheit, Friede und Harmonie unter den Geschwistern Christi nur dort möglich sind, wo eine Haltung der Langmut und Demut besteht, die uns dazu in die Lage versetzt. Diese, so sagt er, müssen mit stillem Ertragen vermischt sein, die es uns möglich machen, die Unvollkommenheiten, die untereinander bestehen, zu ertragen, weil wir die Geschwister als Glieder des Leibes lieben. Paulus weist auf die gesegnete Harmonie unter den Geschwistern als die „Einheit des Geistes“ hin, und wo diese Elemente des christusähnlichen Charakters fehlen, wird es keine Einheit des Geistes geben. Andererseits können Sanftmut, Demut Langmut und Liebe getrennt von anderen Erwägungen nicht die „Einheit des Geistes“ herstellen, von der der Apostel Paulus spricht.

Zusätzlich zu dem Besitz dieser grundsätzlich wichtigen Elemente des Charakters müssen sie

auf der Grundlage und in Harmonie mit unserer Erkenntnis der Tatsache ausgeübt werden, daß da ist, „Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.“ - Epheser 4:4 - 6 Dies weist darauf hin, daß wahre Einheit in Christo auf der Grundlage einer Einheit der grundlegenden Erkenntnis besteht. Es ist nicht schwierig zu erkennen, warum dies so ist. Jede Gruppe von Menschen, deren Ziel und deren Anstrengungen miteinander verwandt sind, werden sich durch ein gemeinsames Interesse angezogen fühlen. In dem Kreis der Familie Christi und ihrer Bemühungen bewahrheitet sich das gleiche Prinzip. Wir alle sollten die Ermahnung des Paulus beachten, „die Einheit des Geistes zu bewahren“. Wie der Brief zeigt, benötigten die Geschwister von Ephesus dies im besonderen. In der Urkirche vollzog sich, daß einige aus den Nationen in den Christus gekommen waren. Dies wird in den Kapiteln 2 und 3 deutlich gezeigt. In diesen Kapiteln erklärt Paulus, daß diese zwei Gruppen in dem Christus zusammengefügt wurden - daß diejenigen, die aus den Nationen kamen, die ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse und Verheißungen waren, durch das Blut des Christus nahe geworden waren. Paulus sagt, daß den Nationen Frieden gepredigt wurde, „euch den Fernen, und Frieden den Nahen (den Juden)“. Er erklärt, daß darum beide, sowohl Juden als auch Nationen nun „durch einen Geist den Zugang zum Vater haben“. - Epheser 2:6, 12, 13, 17 und 18

Die Einheit von Juden und Nationen in dem Christus

Es ist leicht zu verstehen, warum es einer Versammlung, die sich aus bekehrten Juden und Christen zusammensetzte, nur schwer möglich war, untereinander Liebe zu zeigen. Ihre früheren Ansichten und Lebenserfahrungen waren gänzlich unterschiedlich. Die Ansicht der Juden war die, daß ausschließlich sie Gottes Volk waren. Zu ihnen hatte Gott gesagt: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ - Amos 3:2 Sie waren das „Auserwählte Volk“ des Herrn, und die Nationen waren in den Augen der Juden nur „Hunde“. - Matthäus 15:22 - 28

Andererseits sahen die Bekehrten aus den Nationen die Dinge völlig anders. Gewöhnt von den Juden als „Hunde“ bezeichnet zu werden, war es nun für sie fast unmöglich, für diese Zuneigung zu empfinden, die sie so verächtlich angesehen hatten. Es ist wahr, sie waren Nachfolger des jüdischen Messias geworden, aber die alten Vorurteile konnten nicht so schnell vergessen werden. Die von den Nationen machten auch naturgemäß ein größeres Maß an Freiheit gegenüber ihrer Speise und anderen lebendigen Gewohnheiten geltend, als die Bekehrten aus den Juden. Sie hatten nicht die beschränkenden Anordnungen des Gesetzes im Sinn und waren daher geneigt, Dinge zu tun, die den Bekehrten aus den Juden völlig falsch erschienen. Auch sonst würden diese zwei Gruppen von Nachfolgern Christi Hindernisse auf dem Weg ihrer Ansichten und Tätigkeiten finden, zu einer Einheit von ganzem Herzen vermischt zu werden.

Unter diesen Umständen konnten nur eine Einheit und ein Einssein, welche durch den Heiligen Geist bewirkt wurden, Harmonie in die Kirche von Ephesus bringen. Tatsächlich kann nur die Kraft des Heiligen Geistes den fleischlichen Geist der Trennung überwinden, wo immer dieser zu finden ist. Solch eine Einheit ist mehr als nur eine Gefühlsregung, die Geschwister füreinander empfinden mögen. Diese „Einheit“ ist bewundernswert, aber sie beruht nur auf Freundschaft, und Freundschaft entsteht gewöhnlich aufgrund eines bestimmten Maßes von Ähnlichkeit im Temperament, den Gewohnheiten, den Situationen im Leben, usw. Andererseits bewirkt der Heilige Geist Einheit unter den Geschwistern, trotz der natürlichen Hindernisse, die dieser im Weg stehen mögen, wie Unterschiede in der Herkunft, der Ausbildung, Erziehung und Nationalität.

Die Einheit des Geistes ist jene Einheit unter den Geschwistern, die nur durch das Wort Gottes eingepägt wird. Durch die Propheten, durch Jesus und die Apostel sprechend, hatte Gott klargestellt, daß die Gläubigen aus den Nationen und die Juden „Miterben“ in Christo werden sollten. - Epheser 3:6 Dies stand im Gegensatz zu den Erfahrungen der Juden, die sie in all den Jahrhunderten ihrer Existenz gemacht hatten, aber es war nun Gottes Wille, der durch das Wirken des Heiligen Geistes uneingeschränkt offenbar gemacht wurde. In der Konferenz in Jerusalem erklärte Petrus, daß der Heilige Geist zu den Bekehrten aus den Nationen gekommen war, wie er auch auf die Juden gekommen war, und aus diesem Grund sollte kein

Unterschied zwischen ihnen bestehen. - Apostelgeschichte 15:8 und 9

Ein Gott und ein Glaube

Bevor diese Nachfolger Christi wurden, hatten die Bekehrten aus den Nationen anderen Göttern gedient. Die Nationen hatten gewöhnlich viele Götter. Nun hatten sie jedoch nur einen Gott, welcher der Vater von ihnen allen war. Sie waren alle Glieder des einen Leibes des Christus. Es sollte nicht ein Leib aus den Juden bestehen und ein anderer aus den Nationen. Es gab nur einen Glauben für alle - „der allerheiligste Glaube“. - Judas 20 Nachfolger des Meisters, ob von den Juden oder den Nationen wurden alle in „eine Hoffnung“ ihres Rufes berufen. Es gab nur eine wahre Taufe für alle, und das war die Taufe in den Christus, in der Bedeutung, daß „wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes“. - Römer 6:5 Für eine gemischte Gruppe von Bekehrten aus den Juden und den Nationen war ein innewohnendes weitreichendes Maß des Heiligen Geistes erforderlich, um ihr Leben im diesen Sinne des Zusammenlebens neu zu ordnen.

Denn wenn der Geist Gottes im Herzen wohnen und das Leben kontrollieren soll, erfordert dies die Bezwingung des selbstsüchtigen menschlichen Willens und seiner Wünsche. Gottes Geist ist ein erleuchtender Einfluß im Leben der Fußstapfennachfolger Christi. Und die Kraft das Leben zu verändern ist zum Teil darin begründet, daß er die Notwendigkeit der Veränderung offenbar macht und einen neuen Lebensinhalt entwirft, das befolgt werden muß. Es war diese Phase des Einflusses

des Geistes in dem Leben der Geschwister in Ephesus, das zu dem „Bemühen“ aufrief, das in dem zuvor zitierten Schrifttext erwähnt wurde, „an der Einheit festzuhalten“. Dies bedeutet, daß alle vom geweihten Volk des Herrn in Harmonie mit dem göttlichen Plan des Evangeliums arbeiten sollten, wie er ihnen übermittelt wurde.

Dieses neue Herangehen, das ihnen durch den Heiligen Geist durch die göttlich vorgesehenen Kanäle unseres Herrn offenbart wurde, die Propheten und Apostel, unterschied sich von dem, welchem ein jeder von ihnen zuvor nachgefolgt war. Dies bedeutete, daß alle von ihnen, von den Juden und von den Nationen, ihre vorherigen Standpunkte und Gewohnheiten aufzugeben hatten und bemüht sein sollten, sich durch Gottes Gnade durch Seinen Plan umformen zu lassen, wie es ihnen offenbart worden war durch Seinen Geist. Der eine Gott, der eine Glaube, die eine Taufe ihres Willens sollten den Platz ihrer früheren vielen Götter, vielen Glaubensbekenntnisse und vielen Formen der Anbetung einnehmen.

Um bei einem solchen Unternehmen erfolgreich zu sein, benötigten sie wahre Demut des Sinnes, sehr viel Langmut und viel christliche Liebe. Dies bewahrheitet sich bei allen geweihten Nachfolgern des Meisters während dieses Zeitalters. Mit wahrer Sanftmut des Geistes wird keiner versuchen seine eigenen Meinungen und Wege über die Erkenntnis des Christus zu erhöhen. Er wird einsehen, daß die Erkenntnis des Christus die Ordnung seines Lebens sein sollte, wie sie auch die Richtlinie im Leben aller Geschwister sein sollte.

Demut muß ausgeübt werden

Über Demut soll nicht nur nachgedacht und gesprochen werden, sie muß auch ausgeübt werden. Man mag seine eigenen Mängel an Weisheit und Fähigkeit richtig einschätzen, dies jedoch in der Gesellschaft gegenüber den Geschwistern nicht offenbaren. Dies könnte einen Anlaß zum Ärger geben, wenn es scheint, daß andere mehr im Dienst des Herrn gebraucht werden. Es kann auch zu unberechtigten Streitfragen über Einzelheiten in der Wahrheit führen. Wenn jemand demütig ist, wahrhaft niedrigen Sinnes, wird er kein Unruhestifter unter den Brüdern sein. Ein solcher wird sich vielmehr von der Szene des Streites zurückziehen, als zu erlauben, Mittelpunkt der Unruhe zu werden.

Sanftmut ist auch eine nötige Befähigung für jene, die darin erfolgreich sind, „die Einheit des Geistes zu bewahren“. Der Sanftmütige ist belehrbar, und wenn wir nicht willens sind, von Gott durch den Einfluß Seines Geistes belehrt zu werden, können wir niemals in Harmonie mit anderen sein, die in ähnlicher Weise belehrt werden. Die Weisheit der Welt und des fleischlichen Geistes ist Torheit bei Gott. In der Kirche von Ephesus hatten sowohl Juden als auch Nationen, bevor sie Nachfolger des Meisters wurden, törichte Ideen. Es konnte in der frühen Kirche keine Einheit geben, weil die Gläubigen ihre eigenen Ideen mitbrachten und darauf bestanden, sie unter den Geschwistern zu verbreiten. In ähnlicher Weise müssen wir unsere Theorien und unsere Lieblingsbeschäftigungen aufgeben, damit wir alle in „einem Glauben“ gelehrt werden.

Keine Schwäche

Sanftmut ist keine Schwäche. Gott wünscht, daß wir belehrbar sind, indem wir die Anweisungen Seines Wortes rückhaltlos und ohne zu zweifeln annehmen werden, aber Er will unsere Gedanken nicht für Lehren öffnen, die nicht von Seinem Wort ausgehen und nicht in Harmonie mit Seinem Geist sind - dem Geist der Wahrheit. Wir sollten nicht nur unsere eigenen Ideen beiseite lassen, sondern auch den falschen Ideen anderer widerstehen. Wenn jeder geweihte Nachfolger des Meisters bemüht ist durch Sein Wort seine Gedanken und sein Herz in engere Harmonie mit dem Herrn zu bringen, wird er sich auch in größerer Einheit mit all den anderen befinden, die ein Gleiches tun. So ist der Wunsch vom Herrn belehrt zu werden sehr wichtig, wenn wir darin erfolgreich sein wollen, unseren Teil zur Einheit des Geistes beizutragen.

Der Geist der Langmut und der Nachsicht ist auch nötig. Jemand mag niedriggesinnt und demütig sein, jedoch nicht imstande die Unvollkommenheiten anderer geduldig zu ertragen. In der Urkirche bestand eine dringende Notwendigkeit zur Nachsicht unter den verschiedenen Gruppen der Jünger, und sie besteht noch heute. Wir sind alle so unvollkommen, daß Nachsicht miteinander höchst wichtig ist, wenn wir zusammen anbeten und dienen, wenn sich unsere Ansichten und Aktivitäten zu einem harmonischen Programm vermischen sollen, welches für uns von dem Heiligen Geist zusammengefaßt wird.

Das Motiv hinter diesem Bemühen muß Liebe sein. Nur selbstlose Liebe, die von dem Wunsch beseelt ist, Gott zu verherrlichen und anderen zu dienen, wird die Ausführung wahrer Nachsicht und Demut in der Gemeinschaft mit den Geschwistern ermöglichen. In dem Maße, in dem Selbstsucht in unsere Gemeinschaft Einlaß findet, wird es an wahrer Demut und Nachsicht mangeln. Es mag für eine Zeit lang möglich sein, mit den Geschwistern zu verkehren, während nur eine übertünchte Demut und Nachsicht besteht, und einer nach einer Stellung oder nach Ansehen trachten mag, und es für eine gute Politik hält, höflich zu den Geschwistern zu sein. Dies ist jedoch keine passende Grundlage, die Einheit des Geistes zu erlangen.

Die göttliche Vorsehung

Wie sehr die Geschwister jetzt der Gnade Gottes bedürfen, ihnen zu helfen, die Einheit des Geistes zu erlangen. Einheit des Geistes ist wie alle anderen geistigen Errungenschaften nur durch die Gnade Gottes möglich, daß wir „Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe“. - Hebräer 4:16 Dies ist besonders heute wahr, angesichts der schweren Trübsale, durch die alle während dieser gegenwärtigen „Zeit der Drangsal“ gehen. - Daniel 12:1 Wie notwendig ist es, daß wir alle demütig vor dem Herrn bleiben und einer vor dem anderen, daß wir geduldig die Unvollkommenheiten der Geschwister ertragen und dies im Geist der Selbstlosigkeit und Hilfsbereitschaft. So wird der Name des Herrn und nicht der unsrige verherrlicht werden, und Seine Sache wird erhöht werden und nicht unsere selbstsüchtigen Interessen.

Dies kann nur durch Gottes Gnade getan werden. Wir wollen unsere Betrachtung vom Epheserbrief, Kapitel 4, fortsetzen, in welchem Paulus von dieser Gnade spricht. Er sagt in Vers 7: „Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi gegeben worden.“ Hier sagt Paulus, daß Gottes Gnade gegenüber uns von der „Gabe“ Christi bemessen wird. Wenn wir die nachfolgenden Verse studieren, lernen wir, daß die „Gabe“ der Gnade Gottes hier darauf hinweist, zusammengesetzt in den Aposteln, Propheten, Evangelisten, Lehrern und Brüdern, in allen, die der Herr vorgesehen hat, den Zweck der „Vollendung“, der Vollkommenmachung der Heiligen, auszudrücken. Diese sind ihnen durch Gottes Gnade gegeben worden, wie Paulus weiter ausführt, „für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi.“ - Epheser 4:11 - 13

Vom Geist und vom Glauben

Es ist augenscheinlich die Folge der Argumentation des Paulus, daß er uns zu verstehen geben will, daß die Einheit des Geistes die Einheit des Glaubens einschließt, wie sie auch die Einheit bei der Taufe einschließt. Sein Zeugnis ist, „da ist ein Glaube“, und der Herr, der uns die Einheit des Glaubens in unserem Verständnis zu erlangen hilft, jenes Glaubens, der uns durch die Apostel, Propheten, Evangelisten, Lehrer und Brüder gegeben wurde. Es geschieht durch diese verschiedenen Diener des Leibes Christi, durch die der Geist

Gottes Ausdruck findet. Wenn wir ihre Lehren genau prüfen, so wird uns Erkenntnis vermittelt, die den „einen Glauben“ betrifft, der die Grundlage unserer Einheit in dem Christus ausmacht.

Verursacht durch nicht endende Unterschiede in der Lehre unter den namenchristlichen Gruppen, haben viele ihrer Lehrer eine Auslegung dieses Kapitels dahingehend vorgenommen, nach der die Einheit des Geistes einfach eine Art von Einstellung bedeute, welche die an Christus Gläubigen gegenüber anderen zu zeigen imstande sein sollten, während die Einheit des Glaubens, obgleich wünschenswert, aus ihrer Sicht nicht grundlegend wichtig ist. In diesen Kreisen wird gewöhnlich die Einheit des Glaubens als ein gutes Ideal gesehen, aber als ein Zustand, der wahrscheinlich niemals erreicht wird.

Dieses Aufgeben der Lehre der Apostel ist nicht in Übereinstimmung mit dem, was er uns zu verstehen geben wollte. Es scheint klar zu sein, daß der „Geist“, welcher das Mittel der Einheit in Christo ist, nicht unser Geist oder unser Wesen ist, sondern der Geist Gottes. Es folgt daher, daß Einheit in dem Umfang erlangt wird, und es bedeutet auch eine Einheit des Glaubens, oder eine, die dazu führt. Dieser eine Glaube ist der „allerheiligste Glaube“, der von allen von Gott inspirierten Schreibern der Schriften in der Darstellung des Plans Gottes gelehrt wurde. Die Lehren dieser inspirierten Diener machen den Umriß des Glaubens aus, in welchem sich die Nachfolger unseres Meisters befinden, um anzubeten und zu dienen.

Das Maß, in dem diese Einheit erlangt werden kann, steht im Verhältnis zu dem Grad der Demut und Entschlossenheit, mit der die Bemühung gemacht wird. Wir sollten keine Vollkommenheit diesseits des Vorhangs erwarten, und so lange wie Unvollkommenheit besteht, wird es keine vollkommene Einheit des Geistes und des Glaubens geben. Dies ist nicht so, weil der Geist durch das inspirierte Wort die Grundlage der Einheit nicht klar gemacht hätte, sondern wegen der fleischlichen Gesinnung des gefallenem Leibes, welche mehr oder weniger den Einfluß des Heiligen Geistes in unserem Leben begrenzt. Wenn das Schema des Paulus ohne Vorbehalt geprüft würde, würde vollständige Einheit des Geistes und des Glaubens erlangt werden. Die gefallenen und unvollkommenen Neigungen des Fleisches behaupten sich jedoch und verhindern so in einem bestimmten Maß das Erlangen der vollkommenen Einheit. In einigen Fällen mögen wir nicht imstande sein, die Unvollkommenheiten der anderen zu ertragen, wie wir sollten. In anderen Erfahrungen mag ein wenig Selbstsucht der einen oder anderen Art die göttliche Liebe hindern unser Leben völlig zu bestimmen. Irgendwelche von diesen oder leichte Mängel anderer Art des gefallenem Fleisches werden die Einheit beeinträchtigen, nach der wir alle streben.

Darüber hinaus mag unsere Vision vom „einen Herrn“, „einem Glauben“ und der „einen Taufe“ nicht so klar sein, wie sie es sein sollte. Vielleicht erlauben wir anderen Göttern unsere von ganzem Herzen bestehenden Zuwendungen gegenüber dem einen Herrn, der uns durch Seinen Geist of-

fenbart worden ist, in einem geringen Grad zu verdrängen. Es gibt viele dieser Götter, die geneigt sind, unseren eigenwilligen Herzen eine Falle zu stellen, wenn wir ihnen erlauben, den „einen Herrn“ zu ersetzen, dessen Wille die einigende Kraft unter allen Geweihten sein sollte. Bis zu welchem Ausmaß wir den Göttern des Vergnügens oder des Stolzes oder des Ehrgeizes oder der Prahlerei oder des Reichtums oder der Bequemlichkeit unsere Gewohnheiten der Gedanken und des Handelns zu beeinflussen erlauben, bedeutet, daß wir nicht völlig eins mit jenen sind, deren Anbetung des „einen Herrn“ völliger geschieht.

Es mag sein, daß der „eine Glaube“ nicht so klar in unseren Herzen und Sinnen eingezeichnet ist, wie es zurückführend auf unsere Unvollkommenheiten hätte sein sollten. Vielleicht finden wir ein Maß von selbstsüchtiger Zufriedenheit, das sich mit eigenen Theorien in den „allerheiligsten Glauben“ einmischt. Diese Theorien mögen an sich keinen Schaden anrichten, aber weil sie von uns kommen, mögen wir ihnen zu viel Beachtung schenken, und zu versuchen, sie den Geschwistern aufzudrängen, könnte unseren Einfluß eher in die Richtung der Uneinigkeit führen, als zur Einheit.

Es zu unterlassen von ganzem Herzen in die „eine Taufe“ einzutreten, durch die unser Wille in den göttlichen Willen geweiht ist, würde auch unsere Einheit mit den Geschwistern berühren. Die Einheit des Geistes besteht nur in dem Maß, in welchem ein jeder des geweihten Volkes des Herrn seinen Willen den Anweisungen und Führungen des Herrn unterwirft. In welchem Umfang unserem

eigenen Geist - oder dem Geist von anderen, die uns entgegen dem göttlichen Willen beeinflussen mögen - darüber zu herrschen gestattet wird, was wir denken, sagen und tun, werden wir auf dem Weg gehen, die völlige Einheit unter den Geschwistern nicht zu erlangen, die unser gesegnetes Teil sein könnte, wenn wir dem Willen Gottes völliger geweiht wären.

Die Kirchenorganisation

Wir finden auch, daß die Schriften bestimmte Regeln des Anstands für die Kirche lehren, die die örtlichen Gemeinden betreffen, in denen Älteste und Diakone von den Geschwistern gewählt werden, um diesen zu dienen. Wir sollten niedrig genug gesinnt sein, diese Anordnungen anzuerkennen und uns ihnen unterwerfen. Dies wird zur Langmut und Geduld des einen mit dem anderen in Liebe aufrufen. Wenn wir jedoch unseren eigenen Interessen erlauben, welcher Art diese auch sein mögen, den Einfluß dieser christlichen Qualitäten zu verdrängen oder zunichtemachen und entscheiden, daß wir unseren Weg besser eigenständig gehen könnten, als mit den Geschwistern, wird sich dies als ein Fehler in dem Maß erweisen, die Einheit des Geistes zu bewahren.

Wir könnten versuchen, unser Fehlverhalten damit zu rechtfertigen, daß wir für Prinzipien eintreten. Laßt uns jedoch auf der Hut sein, daß wir nicht letztlich unsere eigene fleischliche Herangehensweise als ein Prinzip der Gerechtigkeit darstellen. Es gibt wirkliche Prinzipien, für die ein jedes geweihtes Kind Gottes eintreten sollte, und

wenn diese auf dem Spiel stehen, sollte der richtige Weg klar erkannt und unser Lauf ohne Kompromisse fortgesetzt werden. Laßt uns daran erinnern, daß es die Geschwister ebenso schwierig finden, mit uns umzugehen, wie wir es schwierig finden, mit ihnen umzugehen. Laßt uns vielmehr uns alle untereinander ermutigen, unsere Herzen und Sinne mehr und mehr auf das vollkommene Beispiel Jesu gerichtet zu halten und unser Leben mehr und mehr unter die Kontrolle der Wahrheit des göttlichen Plans zu bringen, den „allerheiligsten Glauben“.

Christus das Haupt

Wenn wir auf irgendeine Art und Weise auf Abwege falscher Lehren und falscher Praktiken geraten sollten, laßt uns schnell zu den „alten Pfaden“ zurückkehren, zurück auf den schmalen Weg der völligen Unterwerfung unter den göttlichen Willen, da Sein Wille in den Schriften offenbart ist. So mag der Heilige Geist uns durch das Wort immer näher zu dem Zentrum führen, wo wir nicht mehr „unmündig sein sollen, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch (ihre) Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. Laßt uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.“ - Epheser 4:14 und 15

Während Paulus bestimmte Diener des Leibes Christi erwähnt und den Wert ihrer Hilfe zeigt, indem sie den Geschwistern hilfreich sind, die Einheit im Glauben zu erlangen, will er uns nicht zu

verstehen geben, daß diese besonderen Diener die einzigen sind, die helfen, diese wahre Einheit in Christo herbeizuführen. Tatsache ist, daß alle dabei eine hilfreiche Rolle einzunehmen haben, diese Einheit herbeizuführen, und ganz gleich, welche Rolle es sein mag, wir sollten darin treu sein, sie auszuführen, sollten wir alle Förderer der Einheit und Liebe unter den Geschwistern sein.

Die Grundlage jener Einheit muß jedoch die Wahrheit sein. Wir können nicht wahre Einheit in Christo fördern, indem wir gegenüber den Lehren der Wahrheit Kompromisse machen. Wir können jedoch die Einheit fördern, indem wir miteinander „die Wahrheit in Liebe reden“ und in Langmut des Geistes und der Demut. Wenn so unsere Bemühungen in Harmonie mit der Wahrheit sind und dem Geist der Wahrheit, werden wir Gottes Segen erlangen, weil wir in Harmonie mit Seinem Willen wirken werden. Paulus drückt den Gedanken wunderbar aus, indem er sagt: „Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung (dienende) Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und (so) wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.“ - Epheser 4:16

* * *



Das fünfte Gebot

Als Christen befinden wir uns nicht unter dem Mosaischen Gesetz, sondern unter der Gnade. Aber wir glauben, daß die zehn Gebote wichtige Lehren enthalten. Und wir glauben außerdem, daß in zwei Geboten besondere Lektionen erteilt werden, nämlich in dem 4. und 5. Acht der zehn Gebote beinhalten den Hinweis: „Du sollst nicht ...“ Im Gegensatz dazu werden sowohl im 4. als auch im 5. Gebot positive Hinweise gegeben - etwas zu tun, nicht, es zu unterlassen.

Eines dieser beiden Gebote wollen wir nun betrachten.

Wir lesen in 2. Mose 20:12: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Land, das Jahwe, dein Gott, dir gibt.“

Der Apostel Paulus bezieht sich in Epheser 6:2 auf dieses Gebot und sagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches das erste Gebot mit Verheißung ist.“ Tatsächlich ist dies das einzige der 10 Gebote, das eine Verheißung enthält. Und wir finden eine besondere Lektion darin für das geistige Israel, nämlich:

- Gott ist unser Vater. - Matthäus 6:9
- Der Sarah-Bund ist unsere Mutter.

In Galater 4:22 - 26 heißt es: „Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, ei-

nen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien durch die Verheißung, was einen bildlichen Sinn hat; denn diese sind zwei Bündnisse: eines vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft; aber das Jerusalem droben ist frei, welches unsere Mutter ist."

In diesem Vergleich ist der Gesetzesbund die „Mutter“ der Juden.

Ein tieferes Verständnis des 5. Gebots wird uns in einer prophetischen Aussage vermittelt. Laßt uns das Buch Maleachi betrachten. Dieser „kleine Prophet“ hat große Bedeutung für drei verschiedene Klassen.

Es ist die letzte inspirierte Botschaft an das natürliche Israel. Sie enthält ein göttliches Gericht. Sie ruft zur Umkehr auf. Und schließlich gibt sie eine Verheißung der Befreiung. An dieser Verheißung halten die Juden bis heute fest. Bei der Paschah-Feier wird an jedem Tisch ein Stuhl freigehalten: Reserviert für Elias.

Dieses Buch ist auch eine Prophezeiung. Die Prophetie ist für zwei verschiedene Zeitperioden gegeben - sowohl für den ersten als auch für den zweiten Advent des Messias. Sie zeigt die Umstände, die in beiden Fällen vorhanden sind. Die drei unterschiedlichen Klassen, auf die sie sich bezieht, sind: Das natürliche Israel, das nominelle geistige Israel und die große Schar.

Laßt uns diese Prophetie in ihren Einzelheiten betrachten. Die einleitenden Verse (1 - 4) zeigen ein separates Gericht, nämlich über Edom. Wir glauben, daß Edom hier wie auch anderswo die (Namen-)Christenheit darstellt. Diese Verse schildern deren Versuch, das Königreich Gottes in eigener Regie aufzurichten. Aber Gott erkennt das falsche Königreich nicht an, sondern ist dabei es niederzureißen. Ja, dieses Urteil wird ewigwährend sein. Das erinnert uns an Offenbarung 14:11.

Vers 5 zeigt, was nach dem Gericht stattfinden wird: Das wahre Königreich wird mit Israel errichtet werden. Viele andere Schriftstellen zeigen, daß dieses Königreich von unbegrenzter Dauer sein soll.

Der Hauptteil der folgenden prophetischen Aussage zeigt ein Problem - und die Lösung dieses Problems. Das Problem betrifft das 5. Gebot. Und die Lösung betrifft auch das 5. Gebot.

In Maleachi 1:6 lesen wir: „Ein Sohn soll den Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich denn Vater bin, wo ist meine Ehre? Und wenn ich Herr bin, wo ist die Furcht, die mir gebührt? spricht Jahwe der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet und doch spricht: Womit haben wir deinen Namen verachtet?“

Wer sind diese Priester, die Gottes Namen verachten?

Wie bereits erwähnt, gibt es drei Klassen, die es verfehlen „den Vater zu ehren“.

- (1) Die buchstäblichen Priester des natürlichen Israel, die abgewichen sind.
- (2) Die falschen Priester von „Babylon, der Großen“ (der Namenkirche).
- (3) Die Große Schar, die in Hesekeil 44 als die Leviten dargestellt werden, welche zwar Priester hätten sein sollen, aber vom rechten Wege abgekommen sind.

Für alle drei Klassen wird im Buch Maleachi eine Gerichtsankündigung und eine Weissagung gegeben. Zuerst müssen wir fragen, welche Verfehlungen begehen diese drei Klassen? Und warum ist das wichtig für uns?

In allen drei Fällen ist das Versäumnis ein Mangel an Hochachtung und Ehrfurcht für ihren Vater, für Gott.

Ein Mangel in allen drei Fällen besteht auch bezüglich Ehre und Respekt für ihre Mutter, den Bund - jene Bundesbeziehung, die sie entweder tatsächlich eingegangen sind oder dem Namen nach für sich beanspruchen. In allen drei Fällen verfehlen sie, ihre Sünden zu erkennen. Sie fragen in Vers 6: „Womit haben wir deinen Namen verachtet“ und in Vers 7: „Womit haben wir dich verunreinigt?“

Die Anklagen gegen sie werden in den folgenden Versen angeführt.

Vers 7: Sie opferten unreines (entheiligtes) Brot. Das trifft für alle drei Klassen zu, wenn auch auf verschiedene Weise. Buchstäbliche Opfergaben waren oft nicht vom „Besten“, das sie hätten op-

fern sollen. Ein nachlässiges Verhalten wird hier beschrieben. Gleichzeitig wird unter diesem Symbol auch das Problem unreiner Lehren und unheiligen Betragens gezeigt.

Das Buchstäbliche wird in den Versen 8 und 13 ausführlich beschrieben. Sie opferten Blindes, Lahmes und Krankes. Sie brachten Gott Gaben dar, die sie nicht einmal irdischen Herrschern angeboten hätten. Sie opferten weniger, als sie in ihrer Bundesbeziehung mit Gott gelobt hatten. - Vers 14

Eine andere Anklage gegen sie, nämlich daß sie den Namen des Herrn entweiheten, lesen wir in Vers 12.

Im Gegensatz dazu wird es im wahren Königreich geschehen, wie Vers 11 es schildert: „Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird mein Name groß sein unter den Nationen; und an jedem Ort wird geräuchert, dargebracht werden meinem Namen, und zwar reine Opfergaben. Denn mein Name wird groß sein unter den Nationen, spricht Jahwe der Heerscharen.“

So umfassen die nicht bereuten Sünden in allen diesen drei Klassen: eine nur gewohnheitsmäßige Frömmigkeit, Opfer, die nicht von Herzen kommen und das Verdrehen der Wahrheit. Wir haben die Frage „Welche Verfehlungen begehen diese drei Klassen?“ beantwortet. Aber es bleibt die andere Frage: „Warum ist das wichtig für uns?“ Es ist wichtig, weil wir bestrebt sein müssen, unseren Vater und unsere Mutter in richtiger Weise zu ehren, denn sonst werden wir derselben Sünden für schuldig befunden.

Das 2. Kapitel von Maleachi enthält eine harte Verurteilung der untreuen Priester und Leviten. Auch hier besteht ein Unterschied zwischen den treuen und den untreuen Klassen. Die Verse 8 und 10 beschuldigen sie der Verfälschung und Entweihung des Bundes. Sie haben ihre Mutter nicht in Ehren gehalten und auch andere zum Straucheln gebracht. In den Versen 11 - 16 finden wir ein anderes symbolisches Bild für Untreue gegenüber einem Bund und Untreue gegen Gott. Die Sünde besteht darin, „mit der Tochter eines fremden Gottes vermählt“ zu sein. Das bedeutet Mißachtung sowohl Gottes als auch des Bundes. Vers 16 sagt: „Ich hasse Ehescheidung“. Damit nennt Gott ein allgemeingültiges und praktisch anwendbares Prinzip. Diese Bemerkung ist aber auch voller symbolischer Bedeutung. Die jüdische Nation war dem Bund nicht treu. Die Namenkirche betrieb Hurerei mit den Königen der Erde. Die große Schar ist nicht treu genug, um Teil der Braut Christi werden zu können.

Vers 15 weist auf den wahren Samen der Verheißung - den zweiten Adam und seine Braut - hin: „Er suchte einen Samen Gottes.“

Bis zu dieser Stelle haben wir viele Details bezüglich des Problems gesehen. Kapitel 3 beginnt uns die Lösung des Problems zu zeigen. Auch hier rücken die treuen Priester und Leviten ins Blickfeld. Das ist eine weitere Parallele zu Hesekiel 44.

Die ersten drei Verse zeigen ein Vorbereitungs- und Reinigungswerk, das durch den besonderen Boten des Herrn durchgeführt wird. Dieses

Werk wurde bei dem ersten Advent Jesu mißverstanden. Jesus ist der treue „Engel des Bundes“. Das vorbereitende Werk Johannes des Täufers geschah nur als eine Erweiterung dieses Bildes, aber nicht als die Erfüllung selbst.

Im vollsten Sinne des Wortes bezieht sich diese Prophetie auf den zweiten Advent. Jesus machte eine etwas verschleierte Andeutung darauf, als er sagte: „Elias zwar kommt zuerst und wird alle Dinge wiederherstellen.“ - Matthäus 17:11

Es ist wahr, daß wir alle Fehler haben und der Reinigung bedürfen. Zwei Klassen der gegenbildlichen Kinder Levi werden hier gezeigt. Die kleine Herde ist reinen Herzens und wie Gold geläutert. Die zu ihr gehören, das sind die Priester. Die große Schar ist auch in ihren Herzen rein, aber sie wird wie Silber geläutert und den Tempeldienst ausführen, doch nicht als Priester.

Welches ist der Unterschied zwischen diesen beiden Klassen? Sie unterscheiden sich in dem Maße ihrer Treue gegenüber dem 5. Gebot. Die kleine Herde ist treuer (mehr als Überwinder), indem sie ihrem Vater - Gott - und ihrer Mutter - dem Bund - Ehre erweist.

Die Frage stellt sich: „Wer wird bestehen?“ Beide werden Bestand haben, sowohl die Klasse des Goldes als auch die des Silbers. Die Schlacke wird von beiden Klassen entfernt werden. Im Fall der großen Schar ist es so, daß sie mit Holz, Heu und Stroh baut und Verlust erleiden wird (hinsichtlich der Belohnung) - aber ihr Leben wird ver-

schont werden. - 1. Korinther 3:10 - 15 Beide Klassen bleiben auf dem Felsen (Christus Jesus).

In den folgenden Versen wird ein Unterschied gemacht zwischen

- (1) den in Ungerechtigkeit dargebrachten Opfern der Vergangenheit und
- (2) den zukünftigen Opfern in Gerechtigkeit.

Die ersten (die vorbildlichen) Opfer waren nicht so makellos, wie die Israeliten zuvor feierlich gelobt hatten. Die zweiten (die gegenbildlichen) Opfer der Getreuen werden nicht nur Gerechtigkeit zur Folge haben (Vers 3), sie werden die Versöhnung zwischen Gott und den Menschen bewirken.

Der Versöhnungsprozeß beginnt mit „Jakob“ (Verse 4 - 12) - anfangend mit der zu ihm zurückgekehrten Gunst und danach seiner allmählichen Wiederherstellung. Die Segnung der Welt (Vers 12) wird erst erfolgen, wenn die Läuterung der gegenbildlichen „Kinder Levi“ (gemäß den vorausgegangenen Versen) vollendet ist.

Die Verse 16 und 17 zeigen das Verhalten der wahren Kirche in der Erntezeit. Sie haben Respekt vor dem 5. Gebot - liebende Ehrerbietung gegenüber ihrem Vater, Gott; Achtung vor ihrer Mutter, dem Bund. Sie unterreden sich oft und kommen auch zusammen - Hebräer 10:24 - 25 -; und sie lieben einander. - 1. Johannes 4:21

Während des Evangelium-Zeitalters schreibt Gott „ein Gedenkbuch“. Er sammelt „seine Juwelen“

und wird sie „schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont“.

Nun betrachten wir Kapitel 4, in dem die Zukunft vor Augen geführt wird, wenn für einige Teilabschnitte die Erfüllung auch bereits begonnen hat.

Vers 1 beschreibt die Zeit der Drangsal. Die Drangsal Israels (69 - 73 nach Christus) schattete diese Drangsal vor. Und die Französische Revolution war auch ein Bild für diese große Drangsal.

Der Zweck der Drangsal ist ein doppelter:

- (1) Eine Botschaft göttlichen Gerichts - zur Ausmerzung allen Irrtums und falscher Systeme.
- (2) Ein Reinigungswerk - aufbauend und gleichzeitig läuternd.

Diese beiden Absichten werden im weiteren Verlauf durch eine strenge Abgrenzung von zwei verschiedenen Symbolen gezeigt.

- (1) Die „Stoppeln“ werden so verbrannt, daß nicht einmal Wurzeln übrig bleiben. Ein solches Verbrennen der Felder wird noch in Ländern wie Rumänien praktiziert. Bei diesem Reinigungsprozeß werden die Wurzeln und selbst die Samen zerstört, die unerwünschtes Wachstum verursachen würden. Auf diese Weise wird die völlige Ausrottung schädlicher Elemente symbolisiert, so daß sie niemals wieder „heranwachsen“ können.

- (2) Wenn wir eine Verbindung herstellen zwischen 1. Korinther 3:11 - 15 und Maleachi 3:3 und 17, erkennen wir das aufbauende Werk der Reinigung und Läuterung an dem Gold, Silber und den kostbaren Steinen - das Zubereiten der Juwelen Gottes; das Läutern der Söhne Levis.

Die Erfüllung dieser Prophetie geschieht in einer ganz besonderen Weise am Ende des Zeitalters, wenn die Sonne der Gerechtigkeit ihre ersten Strahlen aussendet. Die zweite Gegenwart unseres Herrn beginnt mit einem besonderen Erntewerk, das ein Sichten durchführen und schließlich die unreinen Elemente vernichten soll. Aber dasselbe Feuer dient dazu, das Volk des Herrn zu läutern.

Das Werk der Aufrichtung des Königreichs wird zum größten Teil erst nach der Vernichtung der Systeme dieser „gegenwärtigen bösen Welt“ geschehen. Daß die Wiederherstellung sukzessiv erfolgt, wird hier durch den Ausdruck „Heilung unter ihren Flügeln“ (Vers 2) symbolisiert. Allmählich wird die ganze Menschheit das 5. Gebot befolgen. Sie werden ihren Vater - Gott - und ihre Mutter - den Neuen Bund - hoch achten. Nach und nach werden sie heranwachsen wie „Mastkälber“, und gegen Ende des Millenniums werden sie „Farren opfern“ auf dem Altar des Herrn. - Psalm 51:21

Der durch dieses ganze Buch hindurch gegebene Aufruf wird in Kapitel 4, Vers 4, zusammengefaßt: „Gedenkt des Gesetzes Moses ...“. Mit anderen Worten: Gehorcht dem 5. Gebot! Ehrt Gott! Achtet das Gelübde eures Bundes! Wenn dies der

Herzensstellung entspricht, dann werden automatisch auch alle anderen Gebote befolgt.

Das Buch Maleachi schließt mit einer Prophezie bezüglich der besonderen Mission der Fußglieder - der Elias-Klasse. Es ist ein Werk, das diesseits des Vorhangs beendet werden muß.

- (1) Irrtum und Sünde müssen missbilligt werden - beginnend in uns selbst.
- (2) Es muß auf das Königreich in Herrlichkeit hingewiesen werden, das der Drangsal folgen wird.

Das Werk, die Menschheit zum Besseren zu wandeln, ist zukünftig. Dennoch muß die Elias-Klasse VERSUCHEN, die Welt zu bekehren, wenn sie auch weiß, daß dies mißlingt. Der „große und furchtbare Tag (der Drangsal)“ hat bereits begonnen, und zwar 1914. Aber unser Auftrag ist weiterhin, die Wahrheit zu verkündigen.

Wenn wir auf diese Weise unseren Vater und unsere Mutter ehren, dann werden wir Segen empfangen, und auch jene, die uns hören, werden gesegnet. Einige werden diese Segnungen in der gegenwärtigen Zeit empfangen, die meisten empfangen diese Segnungen aber erst in der Auferstehung.

In der Heiligen Schrift ist von drei „Mutter“-Bündnissen die Rede. Zwei dieser drei beschreibt Paulus deutlich in Galater, Kapitel 4. Das dritte ist nicht so klar erkennbar. Aber im Buch Maleachi werden alle drei gezeigt.

- (1) Das natürliche Israel muß seine Mutter ehren, welche (jetzt) der Gesetzesbund ist und (später) der Neue Bund.
- (2) Das geistige Israel muß seine Mutter achten, nämlich den Opferbund.

Aber in dieser Prophezeiung ist auch, wenn gleich verborgen, Ketura erwähnt. In Maleachi 1:11 steht: „An jedem Ort wird geräuchert“. Es wird „Weihrauch“ zu einem lieblichen Geruch dargebracht. Das hebräische Substantiv hierfür ist Keturah (nach der amerikanischen Bibelkonkordanz von Strong, H6989). Im Königreich wird die „Keturah-Klasse“ die wahre Bedeutung ihres Bundesnamens in die Tat umsetzen.

Hier die Zusammenfassung:

Wir haben das Problem betrachtet: Ein Verächtnis, dem 5. Gebot zu gehorchen.

Dieses wird von Jesus in Matthäus 15:4 - 9 erwähnt: „Denn Gott hat geboten und gesagt: Ehre den Vater und die Mutter! Und: Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben. Ihr aber sagt: Wer irgend zu [seinem] Vater oder zu [seiner] Mutter spricht: Eine Gabe sei das, was irgend dir von mir zunutze kommen könnte; und er wird keineswegs seinen Vater oder seine Mutter ehren [dieser sollte frei ausgehen]. Und ihr habt so das Gebot Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen. Heuchler! Trefflich hat Jesaja über euch geweissagt, indem er spricht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich aber verehren sie

mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren.“

Jesus sagte in Johannes 8:47 - 49 auch: „Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid. Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und einen Dämon hast? Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehrt mich.“

Eine der ernstesten Beschuldigungen, die gegen die falsche Religion vorgebracht werden können, ist die Verunehrung Gottes. Wir haben auch die Lösung des Problems gesehen: Wir müssen unseren Vater und unsere Mutter ehren.

Laßt uns nun kurz einige Schriftstellen betrachten, in denen die „Furcht des HERRN“ erwähnt ist:

Sprüche 1:7: „Die Furcht Jahwes ist der Erkenntnis Anfang; [aber] die Narren verachten Weisheit und Unterweisung.“

Sprüche 9:10: „Die Furcht Jahwes ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen (Anmerkung: des Allerheiligsten) ist Verstand.“

Sprüche 15:33: „Die Furcht Jahwes ist Unterweisung zur Weisheit, und der Ehre geht Demut voraus.“

Aber wie paßt dazu 1. Johannes 4:18: „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat

Pein. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe."

Um hier eine Übereinstimmung zu finden, muß uns bewußt sein, daß die wahre Furcht Gottes Ehrfurcht ist - mit liebendem Respekt und Hochachtung für Gott und seinen Charakter.

Laßt uns mit einigen Beispielen schließen, die uns helfen können, unseren Vater und unsere Mutter zu ehren.

- (1) Durch Bewahrung Seiner Gebote in unseren Herzen (besonders indem wir unserem Bund treu sind). Johannes 14:21: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen.“
- (2) Wir müssen „in dem sein, was des Vaters ist“ - Lukas 2:49
- (3) Durch Verteidigung des Charakters Gottes.
- (4) Durch Ehrlichkeit (ohne Heuchelei).
- (5) Indem wir uns selbst in der Liebe Gottes erhalten. - Judas 21
- (6) Mit Wertschätzung: Psalm 116:12-18: „Wie soll ich Jahwe alle seine Wohltaten an mir vergelten? Den Becher der Rettungen will ich nehmen und anrufen den Namen Jahwes. Ich will Jahwe meine Gelübde bezahlen, ja, in der Gegenwart seines ganzen

Volkes. Kostbar ist in den Augen Jahwes der Tod seiner Frommen. Bitte, Jahwe! Denn ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd; gelöst hast du meine Bande. Dir will ich Opfer des Lobes opfern, und anrufen den Namen Jahwes. Ich will Jahwe meine Gelübde bezahlen, ja, in der Gegenwart seines ganzen Volkes."

- (7) Indem wir alles zur Ehre Gottes tun. - 1. Korinther 10:31
- (8) Indem wir Gerechtigkeit lieben und Ungerechtigkeit hassen. - Hebräer 1:9 und Psalm 45:7
- (9) Indem wir dem Herrn dienen - mit unserer Zeit, unseren Talenten und Mitteln usw.
- (10) Im Niederlegen unseres Lebens für die Brüder. - 1. Johannes 3:16
- (11) Indem wir die Brüder lieben. - 1. Johannes 4:20 und 21
- (12) Durch Erfüllung des Gesetzes: Römer 13:8 - 10: „Seid niemand irgendetwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn das: ‚Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten‘, und wenn es ein anderes Gebot gibt, ist in diesem Worte zusammengefaßt: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die

Liebe die Summe (die Erfüllung) des Gesetzes."

(13) Vollkommen zu sein, wie unser Himmlischer Vater vollkommen ist. - Matthäus 5:48 Das ist nicht eine Vollkommenheit der Person, weil wir unvollkommen sind, sondern es ist eine Vollkommenheit der Absicht.

(14) In der Verbundenheit mit denen, die mit Gott Gemeinschaft haben.

1. Johannes 1:5 - 7: „Dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist. Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber in dem Licht wandeln, wie er in dem Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“

2. Korinther 6:14: „Seid nicht in einem ungleichen Joch mit Ungläubigen. Denn welche Genossenschaft hat Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?“

(15) Indem wir lieben, was Gott liebt. Dieses letzte Kriterium ist vielleicht das umfassendste.

Der HERR liebt sein Volk. - 2. Chronik 2:11

Der HERR liebt Gerechtigkeit, Recht und Barmherzigkeit. - Psalm 11:7, Psalm 33:5, Psalm 37:28

Der HERR liebt Lauterkeit und Wahrheit. - Psalm 84:11

Der HERR liebt die Tore Zions. - Psalm 87:2

Der HERR liebt die Kinder Israel - Jesaja 14:1, Hosea 3:1

Der HERR liebt Heiligkeit. - Maleachi 2:11

Und schließlich aus Jeremia 9:23 und 24:
„Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, daß ich Jahwe bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht Jahwe.“

Wir wollen alle danach streben, den Charakter Gottes nachzuahmen. Laßt uns bemüht sein, in die Fußstapfen dessen zu treten und ihm nachzufolgen, der unser Ideal und vollkommenes Vorbild ist - unser Herr Jesus. Laßt uns auch die Dinge lieben, die Gott liebt. Wenn wir das tun, dann werden wir besser befähigt sein, das 5. Gebot zu befolgen: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“

* * *



Ist der Tod eine Strafe oder eine Folgererscheinung?

Zwei Schriftstellen sollen in Übereinstimmung zueinander gebracht werden: die Aussage von 1. Korinther 15:56, wo es heißt: „Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz“, und der Text aus Hebräer 2:14: „... den , der die Macht des Todes hat, das ist der Teufel.“ Daran schließt sich noch die Frage an: Sollen wir den Tod als *Strafe* für die Übertretung von Gottes Gesetz betrachten oder als natürliche *Folgerscheinung* von Krankheiten, die durch Ungehorsam den Geboten Gottes gegenüber hervorgerufen wurden?

Zunächst wenden wir uns der Frage zu und erörtern dann die genannte mögliche Übereinstimmung der zitierten Schriftstellen.

Dazu betrachten wir den Begriff des *Todes* unter den beiden Aspekten. Er kommt nicht *jetzt* über die Menschen als personenbezogenes Urteil von Gott, als Strafe für den Ungehorsam eines Individuums, denn es sterben nicht nur Kriminelle oder bösartige Leute, sondern auch Heilige und lallende Babys: Er ist *jetzt* die Folge von ererbter Schwachheit, die unter den derzeit herrschenden Verhältnissen von einer Generation zur nächsten weitergegeben wird. Wenn wir aber zurückblicken nach Eden, dann sehen wir, daß die Dinge dort anders waren. Krankheit war unbekannt, bis sie als

Bestandteil des Todes auftrat, und das nicht etwa vom Genuß eines giftigen Stoffes in der Frucht des verbotenen Baumes (denn alle Bäume des Gartens waren Bäume zum Leben), sondern als der Fluch oder die Strafe für die Übertretung des göttlichen Gebotes. Daß die Strafe nicht durch ein Gift in der Frucht des Baumes herrührte, ist klar, und daß Gott Adam und Eva nicht Lebensbedingungen aussetzte, die Krankheit und Tod mit sich brachten, ist ebenso klar, Wir wissen dies durch den Bericht, daß Gott sie aus dem Garten hinaustrieb, weg von den Bäumen (wörtlich wiederzugeben als 'Wäldchen' oder 'Obstgarten') des Lebens in die unwirtliche Ödnis, weg aus dem vorbereiteten Garten in eine Gegend, die auszuhalten sie nicht die nötige Widerstandskraft hatten, und in der sie nach und nach verfielen und schließlich starben.

Der richtige Denkansatz für die Frage ist daher folgender: Adam, der in Gottes Ebenbildlichkeit erschaffen war und den Gottes Fürsorge umgab, übertrat das Gebot seines Schöpfers *wissentlich* und ohne dazu wirklich veranlaßt zu sein, und er mußte die Strafe für seine Übertretung ertragen - den Tod. Da er nun nicht sofort starb, zeugte er Kinder, die, obwohl sie nicht wie er auf die Probe gestellt wurden und daher auch nicht wie Adam zum Tod verurteilt wurden, nichtsdestoweniger starben, denn sie hatten von Adam einen mit Gebrechen behafteten bzw. sterbenden Körper geerbt. So war es von jeher und so ist es noch. Wie der Apostel feststellt: „Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind ...“ - Römer 5:19 und somit der Tod kam als Fol-

geerscheinung der Sünde. Alle erben sündenbedingt Schwäche und jeden damit zusammenhängenden Verfall durch Adam, und so erben sie den Tod, die Strafe für die Sünde, durch ihn. Ein Vater kann seinen Kindern nur die Rechte, Privilegien oder Stellungen vermachen, die er zum Zeitpunkt ihrer Zeugung besitzt.

Wenn wir uns nun den zuvor genannten Schriftstellen zuwenden, stellen wir fest, daß sie weit davon entfernt sind sich zu widersprechen: Die Verse bestätigen und erläutern einander. Die Sünde ist der Giftstachel, der unser Geschlecht zerstört und getötet hat. Nicht daß die begangene Sünde (die verzehrte Frucht) als solche diese Wirkung gehabt hätte: die Macht zu töten lag nicht in der Frucht; „Die Kraft der Sünde aber <ist> das Gesetz“ - 1. Korinther 15:56 -, das Strafe oder Vergeltung für die Sünde über den Sünder brachte. Satan, der Verführer, der den Sündenbeginn unter den Menschen auslöste, brachte alle unter den Richtspruch des göttlichen Gesetzes, unter die Macht des Todes. Und da er der Vater der Sünde und insofern auch des Sünders ist, kann man billigerweise sagen, daß die Gewalt oder die Kraft oder das Gewicht des Todes seine Macht oder sein Einfluß sind. Diese seine Todesmacht wächst beständig, denn aus der aus dem Sündenfall herrührenden Schwachheit des Menschen kann ihn Satan immer weiter betören und irreführen und seinen Verfall fortschreiten lassen. So wächst die Gewalt des Todes, weil die Hinfälligkeit durch die Sünde sich vergrößert, und die Menschheit wird immer rascher in diesem Geschehen verschlungen.

Aber Satan hat zudem in noch anderer besonderer Weise die Macht des Todes. Als Gott den Menschen in Seinem Bilde und mit Seinem Gesetz als untrennbaren Bestandteil Seines Wesens und Seiner Natur geschaffen hatte, machte Er ihn zum Herrscher oder König über die Erde als Seinen Stellvertreter und überließ ihm die Dinge ohne weiter Einfluß zu nehmen, wie die Schrift es ausdrückt: „Und Gott *ruhte* von seinen Werken“. Er griff nicht ein, selbst als der Mensch wegen der Sünde, des Verfalls und des Todes die Fähigkeit verlor, das ihm anvertraute Reich ordnungsgemäß zu verwalten. Gott hatte vorausgesehen, daß der Mensch, seine Freiheit mißbrauchend, zum Knecht von Sünde und Satan werden würde, und daß als Konsequenz davon nicht nur er selbst und die unter ihm stehenden Tiere durch den Mangel an notwendiger Disziplin und Leitung leiden würden, sondern daß auch der gesamte Lauf der Natur aus dem Lot geraten würde. Gott richtete nun Seinen Plan dementsprechend ein: Er ließ Menschen und Engel den ganzen Umfang der Folgen des Ungehorsams erleben, und dann, während Er weiterhin „ruhte“ soweit es Sein persönliches Eingreifen betraf, setzte Er zur gegebenen Zeit Christus ein, der zunächst als *Erlöser* dessen „was verloren war“ und dann im Millennium durch seine Herrschaft und sein Aufrichtungswerk für alle, die willig und gehorsam sind, Ordnung in das Chaos von Sünde und Tod bringen sollte, das die Macht Satans bewirkt haben würde.

Was an Verstandes- und Körperkraft der erste Mensch sein eigen nennen durfte, als Gott ihn in Seinem Bilde erschuf und ihn als „sehr gut“ be-

fand, können wir heute überhaupt nicht einschätzen, wenn wir auf unsere degenerierte Menschheitsfamilie schauen. Ihren Verfall in Abgründe von Unwissenheit, Elend und Verdorbenheit beleuchtet der Apostel Paulus in Römer 1:18:21 -29. Selbst die intelligentesten Vertreter der menschlichen Rasse vermitteln höchstens eine schwache Ahnung davon, was menschliche Vollkommenheit sein könnte - im Bilde und der Gleichheit Gottes und „sehr gut“ in Seiner Bewertung -, denn wir wissen, daß selbst die Besten hier von Gott einzig durch das *Versöhnungsopfer* als annehmbar gerechnet werden, das durch den Tod Seines Sohnes als Loskaufpreis dargebracht wurde.

Selbst die Ausnahmepersönlichkeiten unter den Menschen, auf die man vielleicht trifft - Wunderkinder der Musik, berühmte Dichter, Mathematikgenies, überragende Redner, Gedächtniskünstler, geniale Hypnotiseure und Gedankenleser, die mit Geisteskräften auf die niedrige Schöpfung und ebenso auf Menschen einwirken können -, keiner von denen, auch nicht, wenn man z. B. all diese glänzenden Talente in *einer* Person vereinigt annimmt, kann uns eine zutreffende Vorstellung von einem *vollkommenen* Menschen geben, so wie er war, bevor die Sünde seine Gottähnlichkeit verdarb, und so wie er sein wird, wenn alle Spuren der Sünde durch den großen Arzt ausgeilgt sein werden. Dieser wird „zu den Zeiten der Wiederherstellung“ - Apostelgeschichte 3:19 - 21 alles „was verloren ist“ - Lukas 19:10 - zurückbringen, und das für all diejenigen, die es unter Gottes Anordnungen annehmen: den Neuen Bund.

Wir halten die Schlußfolgerung für vernünftig, daß so wie die Dauer des Menschenlebens erheblich verkürzt wurde, was offensichtlich durch die veränderten physikalischen Gegebenheiten auf der Erde nach der Sintflut geschah, seine Geisteskräfte gleichermaßen in Mitleidenschaft gezogen wurden, und das aus demselben Grund. Und abgesehen von den dürftigen Berichten im 1. Buch Mose stammt alles, was wir über den Menschen wissen, aus der Zeit seines Niedergangs nach der Flut. Die gewaltigen Wassermassen von den Eispanzern des Nordpols gruben tiefe Täler, die heute noch erkennbar sind, und ergossen sich in den Ozean - und brachten das große Vergessen mit sich, denn alles Beweismaterial für die Weisheit und die Fertigkeiten des Menschen vor der Flut und zu Noahs Zeit, das davon hätte Zeugnis ablegen können, war vernichtet. Dennoch können wir einige Schlüsse ziehen aus den Berichten im 1. Buch Mose, aus dem was der Herr und die Apostel sagten und aus verschiedenen antiken Epen. Noch die Ruinen von Ägypten und Syrien beeindrucken uns durch das Talent, die Kenntnisse und die Kunstfertigkeit jener Leute tausend Jahre nach der Sintflut. Wir würden etwas darum geben, wenn wir das Geheimnis von manchen ihrer Künste lüften könnten, selbst in unserem stolzen 21. Jahrhundert.

Satan, der Thronräuber des Reiches der Menschen

Wie aber hängt dieses alles mit Satan und seiner Macht des Todes zusammen? In ganz vielen Punkten. Über diese Zeit nach der Sintflut heißt es in der Schrift: „die gegenwärtige böse Welt“ oder

auch „die jetzige Epoche von Elend und Drangsal“. - vergleiche Galater 1:4 und 2. Petrus 3: 6 und 7 Als der Fürst oder Herrscher eben dieser bösen Welt oder dieser verheerenden Epoche und ihrer schlimmen Zustände wird Satan genannt. Er ist der Herrscher oder „Fürst dieser Welt“ - so wie Christus der Herrscher und Fürst im kommende Zeitalter sein wird, der Frieden und Segen bringen wird.

Da Christus, der Friedefürst, in der Wiederherstellung alle Dinge in die rechte Ordnung bringt, die irdischen Verhältnisse dem Willen Gottes und Seinen Vorkehrungen unterwirft und somit ewiges Recht und Segen herstellt, ist es nur logisch den Schluß zu ziehen, daß Satan sehr bestrebt war, die Unordnung, das Böse und alle möglichen katastrophalen Zustände in dieser „bösen Welt“ hervorzubringen, indem er üblen Gebrauch machte von seinem Wissen und seiner Macht im Geist eben eines Teufels.

Satan, der Fürst der jetzigen bösen Welt, unserer Zeit der Unruhe und des Elends, ist auch der „Fürst der Gewalten der *Luft*“ - Epheser 2:2 -, sowohl der realen als auch der symbolischen. Er ist *der* Fürst der Religionssysteme auf der Erde, zuweilen abgebildet in allegorischen Darstellungen als Macht der Himmel oder der Luft. All diese Ausprägungen, beginnend mit den Fetischen und der Anbetung von Dämonen bis hin zu den verschiedenen heidnischen Philosophien oder Religionen, sind Zeichen seiner Oberaufsicht. Er kennt das im Menschen wohnende Bedürfnis nach Religion, und, indem er dies teilweise befriedigt, hindert er so

weit als möglich das Entkommen des Menschen aus seiner Sklaverei hin zur Freiheit des Sohnes Gottes, wohl wissend, daß das Evangelium Christi alle freimachen wird aus seiner Knechtschaft, bestehend aus Unwissenheit, Aberglauben, Sünde und Tod. Der Apostel weist auf diese Vorgehensweise Satans hin, wenn er sagt: „ ... in welchen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat <indem er sie mit falschen Religionen versorgt hat>, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus ...“. - 2. Korinther 4:4

So herrscht Satan nicht nur in falschen, heidnischen Religionen, sondern unter Gläubigen des Christentums ist er Fürst oder Herrscher in ungeahntem und weit größerem Ausmaß: Denn im Verhältnis zur Aufklärung des Verstandes eines Menschen durch Einblicke in das Wesen und den Plan Gottes, wie sie im Evangelium niedergeschrieben sind, steht Satan auf der Wacht, solche Menschen mit eitlen Philosophien und Wissenschaft dem Namen nach irrezuführen. Und er steht bereit, Phantasievorstellungen von Himmel und Hölle und vermischte Deutungen von Schriftstellen anzubieten oder die Schule in der Evolutionstheorie anzuführen, um die Bibel als Relikt aus Epochen der Barbarei und Unwissenheit zu verwerfen. Er unterstützt Aktivitäten des Spiritismus, läßt Tote sprechen und führt die Lebenden in die Irre. Unter seinem Einfluß wird, wie z. B. bei der Christlichen Wissenschaft, Wunderbares im Namen *eines* Christus getan, das nur auf deren Theorien beruht, nicht im Namen von Jesus Christus, des Erlösers der Menschen. So verleitet es solche, die eifrig

nach einer befriedigenden Botschaft gesucht haben, und versichert, daß *alle Menschen* für immer gerettet werden, daß es keinen Sündenfall gegeben hat, und daß ein *Lösegeld* garnicht erforderlich war, daß Christus nur ein guter beispielhafter Mensch war und alle Menschen gesegnet sind und in Gottes Nähe kommen *nicht* durch das Blut am Kreuz, sondern durch das Blut im übertragenen Sinn, nämlich der Sünden des Sünders, die von ihm selbst vernichtet oder ausgelöscht werden.

So, als „Engel des Lichts“, gewandet in Licht, zeigt sich Satan solchen Menschen, die einen Schimmer des großen, wahren Lichtes, des Lichtes des Lebens aufgefangen haben, das noch „jeden Menschen erleuchten wird, der in die Welt kommt“. Wen wundert es da, daß viele das Licht fürchten und sich lieber der eingebildeten Sicherheit einer dunklen Vergangenheit und der Unvernunft überlassen. Indem nun aber manche durch seine Machenschaften aus Furcht von dem Licht der gegenwärtigen Wahrheit abbewegt werden, so dient dies seinen Zwecken genauso wie andere zu umgarnen und irrezuführen durch sein grelles Leuchten, sein falsches Licht. Wahrlich, die einzige Sicherheit für jeden, der ein wahres „Schaf“ sein will, besteht darin, eng verbunden zu bleiben mit dem treuen Hirten, mit seinem Geist und seinem Wort. „Wenn er seine eigenen Schafe alle herausgebracht hat, ... die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, ... weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.“ - Johannes 10:4 und 5

Daraus wird erkennbar, daß Satan wahrhaftig der Fürst der Luft ist, der Fürst der gegenwärtigen

Himmel: der sowohl christlichen als auch heidnischen Kirchensysteme, und nur die „kleine Herde“ wird bewahrt, so daß „der Böse <sie> nicht antastet.“ - 1. Johannes 5:18

In noch einem weiteren, einem buchstäblichen Sinn ist Satan der Fürst der Mächte der Luft. Als Hiob in seine Hand gegeben wurde, um geprüft zu werden, bewies er seine Macht des Todes. Er ließ Feuer vom Himmel fallen (vermutlich einen Blitz) und vernichtete die Knechte Hiobs und seine Schafe. Er bewirkte einen starken Wind (vermutlich einen Zyklon oder Tornado) dort, wo das Haus Hiobs stand und tötete seine Söhne und Töchter.

Satans Absicht war es offenbar, Hiob dazu zu bringen, daß er in Gott den Verursacher all dieser Katastrophen sehen sollte, so daß er bitter und vorwurfsvoll Gott gegenüber werden sollte, und „Gott verfluchen und sterben“ sollte, oder daß sein Glaube erschüttert werden und er an der Existenz Gottes zweifeln sollte. Diese Absicht Satans ist aus dem Bericht auch zu erkennen, und Hiobs Freunde, eigentlich gottesfürchtige Männer, hatten sich täuschen lassen und vertraten ihrerseits diese Richtung und versuchten tagelang Hiob davon zu überzeugen, daß seine Anfechtungen das Werk des Herrn sind. Von Hiob aber steht geschrieben, daß er „nicht sündigte und *Gott nichts Ungereimtes zuschrieb* <ihn der Urheberschaft an seinen Unglücksfällen bezichtigte>.“ - Hiob 1:22

An anderer Stelle lesen wir, daß unser Herr und seine Jünger im Boot auf dem See Genezareth fuhren, der Herr eingeschlafen war und sich plötz-

lich ein Sturm erhob, der diese alten und erfahrenen Fischer, die schon manchen Sturm erlebt hatten, zu Tode erschreckte. Sie weckten den Herrn auf: Herr, rette uns, wir kommen um! Wir können nicht annehmen, daß unser Herr Jesus, sollte der Vater im Himmel diesen Sturm zugelassen oder ihn verursacht haben, dem Unwetter befohlen hätte aufzuhören und daß das Phänomen ihm dann gehorcht hätte. Im Gegenteil. Wir können vielmehr annehmen, daß Satan, der seine Macht gegen Hiobs Familie eingesetzt hat, auch danach strebte, den Herrn und die junge Kirche zu zerstören. Doch Satan hatte keine Macht über das Leben Jesu, *bis* dessen „Stunde gekommen war“, was aus seinen Worten bei dieser Gelegenheit hervorgeht: „Was seid ihr furchtsam, Kleingläubige.“

Wir möchten hier nicht so verstanden werden, daß wir Gottes *Fähigkeit*, Stürme, Zyklone usw. hervorzurufen, in Frage stellen. Doch durch die Aussagen des Herrn wissen wir, daß dies nicht Seinen Absichten entsprach. So erleben wir z. B., daß die Jünger, als die Samariter den Herrn nicht freundlich empfangen, fragten: „Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren heißen?“ Sie bekamen zur Antwort: „Ihr wisset nicht, wes Geistes ihr seid. <Dieser euer Geist ist nicht meiner noch der des Vaters.>“

Wenn wir an die Sintflut denken und an die Zerstörung Sodoms, dann können wir diese Dinge, im Lichte des Hiob-Berichts, nur so verstehen, daß Gott Stürme und Feuer zuweilen als Seine Werkzeuge gebraucht, um die Bösen zu bestrafen; Satan hingegen ist immer bereit, die Rolle des Hen-

kers zu übernehmen, und er hat Freude am Bösen, daran, Leben zu zerstören, wann immer ihm dies *erlaubt* wird.

Wenn wir darüber nachdenken, in welcher Art Satan die Macht des Todes hat, erinnern wir uns, daß der Herr, als er die Gebrechen der Leute bei seinem ersten Advent heilte, ausdrücklich sagte: „Sie sind vom <durch den> Teufel besessen.“ Wenn Gott die Leiden direkt veranlaßt hätte, hätte unser Erlöser bei seinen Heilungen im Gegensatz zum Vater gehandelt und hätte nicht Gottes Willen getan. Da jede Krankheit ein Element des Todes ist und die Lebenskraft der Leidenden so allmählich aufbraucht, muß man schlußfolgern, daß die Macht, Gebrechen zu verhängen, gleichbedeutend ist mit der *Macht des Todes*.

Satan wird erlaubt, diese Macht der Krankheit und des Todes wegen der Sünde zu gebrauchen, eben weil die Menschen, schuldig, unter dem göttlichen gerechten Todesurteil stehen. Die Schrift sagt klar und deutlich, daß sich die Menschheit unter Sünde und Tod verkauft hat und damit unter diese, Satans, Macht. Die Kirche, alle ernsthaft geweihten und treuen Gläubigen, werden als *entflohen* gerechnet aus dem Verdammungsurteil der Welt und aus der Macht und Herrschaft ihres Fürsten, so daß er sie nicht anrührt bzw. keine Macht über sie hat - so lange sie in Christo verbleiben. So macht der Erlöser frei von dem Gesetz der Sünde und des Todes und von der Macht Satans. Und auch wenn sie sterben, kommen sie mit ihrem Tod durchaus nicht unter Satans Macht, wie es sich auch mit dem Tod Hiobs und dem un-

seres Herrn verhielt. Ihr Tod ist getrennt von dem der Welt, und er wird auch nicht betrachtet als Teil des adamischen Todes, sondern er wird, da er aus der allgemeinen Verdammung und dem allgemeinen Tod, der unter Satans Macht fällt, herausgenommen ist, als Opfertod gerechnet, als Teil des Todes Christi - „mit ihm gestorben“ und nicht mit Adam.

Aber „die ganze Welt liegt *in dem Bösen* <unter der Kontrolle des Bösen>“ - 1. Johannes 5:19 -, Satans, und er hat „die Macht des Todes“ über *sie*, Gebrechen eingeschlossen, wenn auch eine gewisse Oberaufsicht von Gottes Seite vorhanden ist; wo seine Grenzen liegen, können wir nicht ermessen. Er kann jedoch keine Gewalt über Gottes Volk ausüben, es sei denn, dies werde ausdrücklich zugelassen. In solchen Fällen hat der Herr die Versicherung gegeben, daß *alle Dinge*, die er zuläßt, zu ihrem schließlichen Besten mitwirken, wenn sie treu ihren Vertrag mit Ihm einhalten und bei Ihm bleiben. Sein Volk kann sich daher allezeit freuen und in jeder Lebenslage Dank sagen; denn der Herr ist sein Hirte.

Die Zunahme von Satans Erkenntnis und Macht

Angenommen wir halten die vorstehenden Aussagen für richtig, dann erscheint es mehr als nur möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß Satans Macht für das Böse und den Tod reiche Betätigung findet im Entwickeln von neuen Gebrechen, die eine Zeitlang die Heilkunst aller Beteiligten ratlos lassen, außer von Satans eigenen „Ärzten“.

Da wir wissen, daß Gott von Seiner Schöpfer-tätigkeit seit der Erschaffung des Menschen *ruht*,

müssen wir diese neuen Kreaturen, die Schädlinge und Krankheitserreger, einer anderen Quelle zuordnen. Satan ist weise und bedient sich der vorhandenen Naturgesetze bei der Ausbreitung der genannten Übel. Ohne Zweifel würde der Mensch, wenn er die Kräfte hätte, mit denen ihn der Schöpfer ursprünglich ausgestattet hat, als er ihm die Herrschaft über *alle Lebewesen* übertrug, das gleiche Wissen über die Naturgesetze, die die Entstehung und Vermehrung von *Kleinstlebewesen* haben, und er könnte dieses Wissen und seine Geisteskräfte nützen, um diese Ausprägungen zu verhindern und die schädlichen Keime zu vernichten. Doch der Mensch ist gefallen und hat viel von dem, was er einst besaß, verloren - Lukas 19:10: Satan ist jetzt sein Herr und Meister. Er ist „jetzt wirksam ... in den Söhnen des Ungehorsams“ - Epheser 2:2 -; die Menschheit steht jetzt unter seiner unseligen Herrschaft, und „wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt ...“ - Römer 8:19 - 23 und 1. Johannes 5:19

Zeugnisse Seiner Macht, etwas zu erschaffen oder vielmehr die Naturgesetze herzunehmen, um schnelle Verbreitungserfolge bei niedrigen Lebewesen zu erzielen, finden sich in dem Geschehen von Moses und Aaron und ihren Gegenspielern Jannes und Jambres am ägyptischen Hof. Unter Gottes Zulassung brachten Seine Knechte tausende von Fröschen, Läusen, Fliegen usw. hervor, ließen ägyptische Flüsse stinkend werden, bewirkten Tierseuchen, Hagel- und Gewitterstürme, die großen Schaden anrichteten. Aus den Berichten wissen wir, daß dies Strafgerichte waren. Doch wir

wollen an dieser Stelle darauf hinweisen, daß dieses Geschehen offensichtlich unter Anwendung von bestimmten Naturgesetzen vor sich ging, denn Gott *ruht* von Seinem Schöpferwerk und wird ruhen bis ans Ende des Millenniums; unser Herr ist in seinem Wiederherstellungswerk tätig: „Mein Vater wirkt und ich wirke.“ - Johannes 5:17; vergleiche auch Hebräer 4: 5 und 10

Noch etwas anderes geschah: Jannes und Jambres, den Vertretern Satans, gelang es, etliche der ägyptischen Plagen nachzumachen, gewiß nicht durch göttliche Macht, sondern unter der Leitung Satans, der sich der Naturgesetze bediente. - 1. Mose 7:11, 12 und 22 und 8:7

Wir können zweifellos annehmen, daß Satan, wenn er seine „Macht des Todes“ gebraucht, nicht nur seine grausame Freude am Leiden seiner Opfer zum Ziel hat; es liegt auf der Hand, daß er ebenso auf die Gegnerschaft zum Licht der Wahrheit abzielt, das jetzt in zunehmendem Maß zu leuchten beginnt und als die Sonne der Gerechtigkeit Raum und Einfluß gewinnt. Wie eh und je kämpft er gegen das Licht der Erkenntnis von der Güte Gottes, das das Herz der Menschen hell macht und die dunklen Schatten aus Furcht und Zweifel vertreibt, die der Böse dort jahrhundertlang als seine Lehren fest verankert hat. Diese Lehren ließen Gott als erbarmungslos grausam, ungerecht, unfreundlich und als Verursacher alles Bösen, von Unglücksfällen, Krankheiten, Plagen, Naturereignissen usw. erscheinen.

Satan mag glauben, er herrsche unbeschränkt, aber wir wissen, daß „alle Gewalt im

Himmel und auf Erden" Christus übergeben war, als er, nachdem er seinen Lauf vollendet hatte, durch die Macht des Vaters aus dem Tod auferweckt und hoch erhöht wurde.

Gott in Seinem Vorauswissen der zukünftigen Dinge sah, daß einzelne Menschen, sollte den toten und sterbenden Gliedern von Adams sündiger Nachkommenschaft die Gelegenheit geboten werden, in die Gerechtigkeit und Harmonie mit ihrem Schöpfer als Seine *Kinder* zurückzukehren, diese Gelegenheit ergreifen würden. Und für diese zukünftige Klasse wurde das wunderbare Werk der Versöhnung eingerichtet, um diese später kommenden „*Kinder*“ aus der Gewalt von Sünde, Satan und Tod zu befreien. Doch Gott wollte Seinen Geschöpfen den Beweis erbringen, daß Er ohne Ansehen der Person handelt und alle vor Ihm gleich sind; so entwarf Er einen Versöhnungsplan, der den Zugang zu Ihm nicht nur für jene vorgesehenen „*Kinder*“ eröffnet, sondern für jeden, der in Adam gestorben ist, für „jedes Geschöpf unter dem Himmel“. Daher gilt das Opfer Christi, das zunächst nur jenen „*Kindern*“ Gottes zugute kommt, auch für die ganze Menschheit. Dem entsprechend lesen wir: „Weil nun die *Kinder* Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod < als ihr stellvertretendes Mittel oder ihren Loskaufpreis nach Gottes Gesetz > den <dem Gesetz gemäß> zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist der Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.“ - Hebräer 2:14 und 15

Durch dieses von ihm erbrachte Lösegeld, durch das Gottes Urteil über die sündige Menschheit gesetzmäßig abgelöst und bezahlt wurde, ein für allemal, wurde unser Herr der Eigentümer der Menschheit. Sie hatte sich an Satan verkauft und war unter seine Verfügungsgewalt gekommen, jedoch ohne daß Gott diesem Eigentumsübergang irgendwie zugestimmt hätte. Christus, der rechtmäßige Käufer, verfügt jetzt über die Geschicke aller Menschen. Seine Ziele, die er uns darlegt, sind dem Vorgehen Satans genau entgegengesetzt. Er wird ihnen die *Freiheit* geben, damit sie eigenständig handeln können, indem er ihnen mehr *Erkenntnis* gibt, indem er ihre sündenblinden Augen öffnet, so daß sie die Güte und Liebe und Gerechtigkeit Gottes wahrnehmen. Wer unter ihnen sich dann für die Gerechtigkeit entscheidet, den wird er segnen, ihm helfen und ihn heilen. Alle werden zu der unter Adam verlorengegangenen Vollkommenheit wiederhergestellt. Wer dann nicht hören, nicht gehorchen will, nachdem die Erkenntnis Gottes den ganzen Erdkreis erfüllen wird, wird vom Land der Lebendigen abgeschnitten werden und in den Zweiten Tod gehen. Dann wird auch Satan, der sechstausend Jahre lang die Macht des Todes hatte und so hemmungslos davon Gebrauch gemacht hat, vernichtet werden. - Apostelgeschichte 3:22 und 23

Die Handlungsweise und die Macht Satans als Fürst dieser Welt werden, nachdem das Lösegeld bezahlt wurde und nachdem alle Macht über die Menschheit rechtmäßig in Christi Hände übergegangen ist, zugelassen werden, nicht weil es an der nötigen Macht ihm zu vernichten und die von

ihm verblendeten Sklaven zu befreien fehlt, und auch nicht aus Mangel an Mitgefühl, Liebe und Anteilnahme an ihnen, sondern weil Gottes bestimmte Zeit, in der diese Welt (dieses Zeitalter) endet und jene Welt (jenes Zeitalter) anfängt, noch nicht gekommen ist: Alles Handeln Gottes geschieht auf der Grundlage genauester Ordnung. Sein Plan hat ein Werk für Christus vorgesehen, bevor das Reich des Herrn aufgerichtet wird und bevor er seine große Macht an sich nimmt und mit seiner Regierung beginnt. - Offenbarung 11:17 Das genannte Werk ist das Sammeln einer treuen „kleinen Herde“ von Miterben - „die Braut, das Weib des Lammes“. - Apostelgeschichte 15:14 - 17 Das Evangeliumszeitalter ist nötig für Berufung, Auswahl und Prüfung dieser Klasse; und dieses Werk geht seinem Ende entgegen.

In der Abschlußphase dieses Zeitalters und dem Anbrechen des Millenniums hat unser Herr in seiner Weisheit eine Zeit großer Drangsal vorgesehen, die nicht nur einen angemessenen Ausgleich gegenüber der Welt wegen der Sünden gegen sein Licht und seine Hilfsangebote darstellen wird; sie ist auch eine Zeit des Zerbrechens der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung. Die bessere Ordnung im Reich des Herrn wird zeitgleich vorbereitet. Da werden auch die Herzen der Gottlosen zerbrochen, mit Pflug und Egge wie bei einem Feld; dabei werden (wie wir hoffen) viele sich bereitmachen für den guten Samen der Gerechtigkeit, den die Kirche im Millennium freigiebig aussäen wird.

Als Teil dieser kommenden Drangsal, wie es sie seit Menschengedenken nicht gegeben hat, mit ihren finanziellen, sozialen, politischen und reli-

giösen Ausprägungen wird, wie wir meinen, Satans Macht des Todes in erheblichem und ständig wachsendem Umfang zugelassen, und das in zunehmendem Maß, wie schon zuvor dargestellt: Stürme, Hagel, Dürren, Krankheitserreger und Gebrechen. Aufbauend auf den falschen Lehren, die er den Menschen erfolgreich eingepflicht hat, ist er eifrig dabei, seine Macht des Todes auszuüben, indem er einem Teil der Menschen Gott als ein teuflisches Wesen darstellt, während er es bei anderen fertigbringt, jeglichen Glauben an göttliche Macht zu zerstören. Wer nicht aus der Schrift über Ursache und Zweck der Zulassung des Bösen, der Unglücksfälle usw. unterrichtet ist, kann keinen Grund angeben, warum Gott die Katastrophen über die Menschen kommen läßt und sie ihnen auferlegt.

Und Satans Macht des Todes befördert seine Hilfe in Krankheit usw. durch seine Vertreter - zu dem Zweck, die falschen Lehren zu untermauern. Diese Täuschung wird er unserer Überzeugung nach in der Zukunft in zunehmendem Maß gebrauchen, und sie wird Teil sein jener „wirksamen Kraft des Irrwahns“ - 2. Thessalonicher 2:11 -, die „wenn möglich auch die Auserwählten ... verführen“ würde. -Matthäus 24:24 Doch deren Verführung wird nicht möglich sein; die wahren „Schafe“ kennen die Stimme ihres Hirten und flüchten vor anderen Lehrern. Darin können wir ein weiteres Zeichen dafür sehen, daß sich Satan in die Enge getrieben sieht und die Auflösung seines Reiches und seiner Macht des Todes nahe bevorsteht, wie es auch unser Herr sagt: „... wie wird denn sein Reich bestehen?“ - Matthäus 12:25 und 26

Es wird ohne Zweifel zugelassen, daß Satan seit 1799 zunehmend an Erkenntnis gewinnt, so wie es in der Menschheit geschieht, und genauso wie die Menschen nimmt er das als Verdienst für sich in Anspruch und denkt, daß er täglich klüger wird, und daß er durch diese Klugheit eine noch größere „Macht des Todes“ gewinnt. Nach Aussage der Schrift wird es Christus, der neue König, zu lassen, daß Satan sein Wissen und seine Macht in immer größerem Maß benützt, und er bewirkt so, daß das Wüten Satans den Schöpfer preist und Teile des göttlichen Planes hinausgeführt werden, wie es so oft mit dem „Grimm des Menschen“ - Psalm 76:10 - geschehen ist.

Wer nun dem Joch des Fürsten des Bösen entkommen ist, sollte anderen mit Ernst und Nachdruck helfen, sich ein für alle Mal aus dieser Knechtschaft zu befreien und in den Dienst des Fürsten des Lebens und der ewigen Freude zu treten. Es ist überaus tröstlich zu wissen, daß wir, auch wenn wir nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit sehr mächtigen und sehr einflussreichen Dämonen ringen - Epheser 6:12 -, einen an unserer Seite haben, den König des Lichts, gegen den der Beherrscher der Nacht nicht siegen kann. Wir können beruhigt sein, denn *alle Dinge* sind unser, denn wir gehören Christus, und Christus ist Gottes Sohn. Alle Dinge werden zum Guten für uns mitwirken, weil wir Gott *lieben* und berufen worden sind und dem Ruf gefolgt sind, der Verheißung gemäß.

* * *

Frage von 1912: Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit." Wie ist das hier gebrauchte Wort „aller“ zu verstehen?

Antwort:

„Mit Ausnahme der Sünde wider den Heiligen Geist - Matthäus 12:31 und 32 - wird *jede Art von Sünde* gegen Menschen vergeben werden, sei es in diesem, sei es im kommenden Zeitalter. Mit dem „Heiligen Geist“ wird hier ein Licht, eine Intelligenz, eine Kraft für Gottes Absichten bezeichnet. Wer willentlich und bewußt gegen Jesus sündigt, macht sich der Lästerung gegen den Heiligen Geist schuldig. Wenn er aber den Namen Jesu lästert - vielleicht durch Täuschung oder Fehlinformation -, dann ist das keine Lästerung des Heiligen Geistes und kann vergeben werden. Im Fall der Kirche werden solche Sünden durch ihren Fürsprecher vergeben, der für sie vor der himmlischen Instanz eingetreten ist und sie in Gottes Gunst wiederherstellen kann, außer wenn wir gegen Wissen und Erkenntnis sündigen. Wenn wir etwa so handeln, wäre das, als würden wir uns aus seiner Hand herausnehmen.

Es gibt indessen teilweise willentliche Sünden, Sünden, bei denen sowohl falsche Überzeugung oder Schwäche als auch ein gewisses Maß an Vorsatz eine Rolle spielen. Wie dies zu verstehen ist, darauf geben wir die Antwort, daß ein Unterschied besteht zwischen der Vergebung von moralischer „Schräglage“ und von Sünde. Ein Kind hat z. B. etwas Falsches getan und Vater oder Mutter sagen: „Ich bestrafe dich dafür.“ Dort gibt es dann zwei Elemente der Strafe, einmal die körperliche Züchtigung und dann das Mißfallen der Eltern.

Für manche Kinder ist vermutlich der zweite Teil der Bestrafung, der Schatten zwischen ihm und den Eltern kaum auszuhalten. Da können dann die Eltern sagen. „Ich sehe, daß es dir leidtut und du es nicht wieder tun willst; ich vergebe dir. Aber du weißt, daß es eine Strafe gibt für Ungehorsam.“ Und dieses Verfahren irdischer Eltern ist unserer Meinung nach auch das Verfahren, das der Himmlische Vater anwendet.

Was nun den Propheten David anbelangt: Er beging zwei sehr schwerwiegende, schlimme Sünden, eine gegen Uria und dessen Frau und eine wegen des Todes von Uria. Doch wir erinnern uns auch, mit welcher Beharrlichkeit David den Herrn bat, und obwohl Gott ihm seine Vergebung zuteil werden ließ, mußte doch Strafe sein. Davids Kind starb. - 2. Samuel 12:15 - 22

Und wiederum verleitete Satan David, gegen Gottes Anweisung das Volk zu zählen. Dies mißfiel dem Herrn, und er strafte Israel. Auch hier bereute David sein Vorgehen und betete aufrichtig um Vergebung. Der Herr legte ihm drei Dinge vor, von

denen er eines als Strafe für seine Sünde wählen sollte: „Wähle dir! Entweder drei Jahre Hungersnot; oder drei Monate dahingerafft zu werden vor deinen Bedrängern, und daß das Schwert deiner Feinde dich treffe; oder drei Tage das Schwert Jahwes und Pest im Lande, und daß der Engel Jahwes verderbe in allen Grenzen Israels.“ - 1. Chronik 21:10 - 14 David wurde sich seiner eigenen Schwachheit bewußt, und demütig unterwarf er sich und traf eine Wahl. Die drei Tage Pest kamen über Israel, und 70.000 Mann fielen; doch in der Zwischenzeit, bevor die Strafe David erreichte, hatte er die Vergebung des Herrn erhalten.

Und so verhält es sich mit den Sünden des Volkes des Herrn. Wenn mehr oder weniger Nicht-Wissen vorhanden ist, dann steht die Strafe im Verhältnis zum Ausmaß des willentlichen Handelns. - Versuchungen unterliegen wir wie die Menschen im allgemeinen. Christus ist für die Sünden der Menschheit gestorben, und er spricht die ganze Menschheit ohne Gegenleistung davon frei, die Kirche jetzt und die Welt an ihrem Tag des Gerichts.

* * *

Mitteilungen _____

Die deutsch-französische Versammlung findet in diesem Jahr wieder in Freiburg - wie in den vergangenen Jahren in der Jugendherberge, Kartäuserstraße 151, 79104 Freiburg - statt. Sie

beginnt am Sonnabend, den 13. September 2014, voraussichtlich gegen 15.00 Uhr und endet am Sonntag, den 14. September 2014, voraussichtlich gegen 17.00 Uhr.

Wie auch in den Vorjahren kann in der Jugendherberge übernachtet werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Bohdan Szegidewicz
Im Thäle 35
D-76307 Auerbach
Telefon 07202 / 938294
e-Mail: violetta@szegidewicz.de

* * *

Die 17. Internationale Versammlung der Bibelforscher findet in diesem Jahr in Szczyrk, Polen in der Zeit vom 05. August 2014 bis zum 10. August 2014 statt.

Die Preise betragen (bei Teilnahme an allen 6 Tagen; Vollpension inklusive):

Zimmer-Kategorie A (1 - 4 Bett-Zimmer): 560 Zloty

Zimmer-Kategorie B (1 - 2 Bett-Zimmer): 660 Zloty

Hotel Elbrus:

243 Zloty/Nacht im Einzelzimmer und

270 Zloty/Nacht im Doppelzimmer

Die Anreise ist entweder mit Auto oder dem Flugzeug möglich. Der Flughafen Krakau ist der nächstgelegene und ein Transport nach Szczyrk wird bereit gestellt.

Hinweis:

1 polnischer Zloty (PLN) entspricht ca. 24 Cent

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: stefan.thieme@gmail.com
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Die Herbstversammlung findet auch in diesem Jahr wieder in Karlsruhe statt.

Sie wird am 09. November 2014, stattfinden. Versammlungsort wird die Jugendherberge in der Moltkestraße 24 sein.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *